

## 139. Bibelstudie über SALOMO UND DIE TOCHTER DES PHARAO SH'LOMO UBAT PAR'O שלמה ובת פרעה

### 2. Teil: Pharao's Feldzug gegen Juda und Israel

Im ersten Teil dieser Studie über die Hochzeit des Königs Salomo mit der Tochter von Farao Si-Amun haben wir gesehen, daß er neben ihr noch einen ganzen Harem von 700 Frauen und 300 Nebenfrauen hatte, die ihn dazu verführten, ihren Götzen zu dienen und sogar Schreine für sie bauen zu lassen.

#### Ankündigung der Strafe für Sh'lomo's Götzendienst

*„Da wurde der Ewige zornig über Sh'lomo [Salomo], weil sein Herz sich abgewandt hatte von dem Ewigen, dem G'tt Israel's, der ihm zweimal erschienen war, ja, der ihm gerade wegen dieser Sache das Gebot gegeben hatte, daß er nicht anderen Göttern nachwandeln solle; aber er beachtete nicht, was ihm der Ewige geboten hatte. Darum sprach der Ewige zu Sh'lomo: Weil dies von dir geschehen ist und du meinen Bund nicht bewahrt hast, noch meine Satzungen die ich dir geboten habe, so will ich dir gewiß das Königreich entreißen und es deinem Knecht geben! Doch zu deiner Zeit will ich es nicht tun, um deines Vaters David willen; der Hand deines Sohnes will ich es entreißen. Nur will ich ihm nicht das ganze Reich entreißen; einen Stamm will ich deinem Sohn geben, um meines Knechtes David und um Jerusalem's willen, das ich erwählt habe!“ (Melachim alef [1. Könige] 11:9-13).*

Der Ewige ermahnte Sh'lomo bereits zuvor, in seinen Geboten und Satzungen zu wandeln. Das tat er auch und wurde dafür reichlich gesegnet. Aber als Sh'lomo sich schließlich doch anderen Göttern zuwendete, wurde der Ewige zornig und teilte ihm mit, daß er sein Reich in zwei Teile zerreißen wird. Wie reagierte Sh'lomo, als der Ewige ihm das Urteil angekündigt hat? Zeigte er Reue? Kam er zur Einsicht und hat er seinen Lebensstil geändert? Hat er die Götzen aus seinem Leben entfernt? Vielleicht, vielleicht auch nicht. Die Bibel teilt uns weiter nichts darüber mit, aber es gibt einige Hinweise darauf, daß Sh'lomo wahrscheinlich zur Einsicht gekommen ist und sich gedemütigt hat. In dem Buch קהלת Qohelet [Prediger] beschreibt er durch die Blume sein Bedauern über die Fehler, die er in seinem Leben machte und die bitteren Erfahrungen die er damit gesammelt hat. Er kommt zu dem Schluß, daß alle Fülle von Weisheit und Bildung im Grunde nichts anderes ist als Windhauch und Luftgespinst, wenn sie nicht im Dienst für den Ewigen eingesetzt wird. Auch sein Reichtum an Gold und Silber, den er zeitlebens hortete, und der Genuß an allem was zur Wollust der Menschensöhne dient, erwies sich letztendlich nur als Windhauch und Luftgespinst. Er räumt dabei ein, daß die vielen Frauen die er hatte, ihn nicht glücklich machen konnten. Ganz im Gegenteil! Es waren ja gerade diese Frauen, die ihn in die Probleme gebracht hatten: *„Wie weit entfernt ist das, was geschehen ist, und tief, ja, tief verborgen! Wer will es ausfindig machen? Ich wandte mich dazu, und mein Herz war dabei, zu erkennen und zu erforschen und zu fragen nach Weisheit und dem Endergebnis, aber auch kennenzulernen, wie dumm die G'ttlosigkeit und wie unsinnig die Narrheit ist. Da fand ich: Bitterer als der Tod ist eine Frau, die Fangnetzen gleicht, deren Herz ein Fallstrick ist und deren Hände Fesseln sind; wer G'tt wohlgefällig ist, wird ihr entkommen, aber der Sünder wird von ihr gefangen!“ (קהלת Qohelet [Prediger] 7:25-26).* Diese Schlußfolgerung sehe ich als Hinweis, daß Sh'lomo seine Sünde eingesehen hat, so wie wir dies auch in den Bußpsalmen von David finden. Obwohl wir hierin einen Anlaß sehen davon auszugehen, daß er es wirklich bereut hat und sich bekehrte, werden wir darüber jedoch in Unsicherheit gelassen, denn das wird nicht ausdrücklich erwähnt. Und selbst wenn er in der Tat die Götzen aus seinem Leben weggetan hätte, dann noch hat er sie auf jeden Fall nicht aus seinem Land und auch nicht aus der unmittelbaren Umgebung von Jerusalem entfernt. Auch seine Nachfolger taten es nicht. Es

könnte vielleicht sein, daß manche Götzenstatuen, die Sh'lomo für seine heidnischen Ehefrauen auf den Höhen östlich der heiligen Stadt aufstellen ließ, nach seiner späteren Bekehrung von ihm selbst oder von einigen der g'ttesfürchtigen Königen Juda's entfernt worden sind, aber nicht alle, und auch die Heiligtümer selbst blieben unberührt, bis sie nach מלכים ב Melachim bet [2. Könige] 23:13 mehr als 280 Jahre später von König Yoshiyahu [Josiah] zertrümmert wurden, nachdem er anlässlich des Fundes einer Torarolle das ganze Land von Exorzisten, Wahrsagern und Götzenpriestern säuberte und ihre Tempel und Altäre niederreißen ließ: „Und der König verunreinigte die Höhen, die östlich von Jerusalem, zur Rechten am Berg des Verderbens waren, die Sh'lomo, der König von Israel, der Astarte, dem Greuel der Sidonier, gebaut hatte, und Kemosh, dem Greuel der Moabiter, und Milkom, dem Greuel der Ammoniter. Und er zerbrach die Gedenksteine und hieb die Ashera-Standbilder um und füllte ihren Platz mit Menschengruben.“ Weil Sh'lomo diese Opferhöhen, die er derzeit errichten ließ, nicht selbst zerstört hat und damit seinen Frauen auch weiterhin die Gelegenheit bot, ihren Götzendienst zu betreiben und selbst auch daran teilnahm, ließ der Ewige drei mächtige Feinde sich gegen ihn erheben, um ihm und seinem Haus das Leben schwer zu machen:

### Sh'lomo's Widersacher Hadad und Rezon

„Und der Ewige erweckte dem Sh'lomo einen Widersacher, Hadad, den Edomiter, der stammte aus dem Königsgeschlecht von Edom. Es geschah nämlich, als David in Edom war, und als Yoav [Joab], der Heerführer, hinaufzog, um die Erschlagenen zu begraben, da erschlug er alles was männlich war in Edom. Denn Yoav blieb sechs Monate lang dort mit ganz Israel, bis er alles ausgerottet hatte, was in Edom männlich war. Da floh Hadad und mit ihm etliche Edomiter von den Knechten seines Vaters, um nach Ägypten zu gehen; Hadad aber war noch ein kleiner Knabe (Elberfelder Übersetzung: ein sehr junger Mann). Und sie machten sich auf von Mid'yan und kamen nach Paran, und sie nahmen Männer mit sich aus Paran und kamen nach Ägypten zum Pharao, dem König von Ägypten; der gab ihm ein Haus, wies ihm Unterhalt an und gab ihm Land. Und Hadad fand große Gnade beim Pharao, so daß er ihm auch die Schwester seiner Gemahlin, die Schwester der Gebieterin Tach'penes, zur Frau gab. Und die Schwester der Tach'penes gebar ihm Genubat, seinen Sohn, und Tach'penes zog ihn auf im Haus des Pharao, so daß Genubat im Haus des Pharao unter den Söhnen des Pharao war. Als nun Hadad in Ägypten hörte, daß David sich zu seinen Vätern gelegt hatte, und daß Yoav, der Heerführer, tot war, da sprach Hadad zum Pharao: Laß mich doch in mein Land ziehen! Und der Pharao sprach zu ihm: Was fehlt dir bei mir, daß du in dein Land ziehen willst? Er sprach: Nichts; aber laß mich doch gehen! Und G'tt erweckte ihm noch einen Widersacher, Rezon, den Sohn El'yada's, der von seinem Herrn Hadad'ezer, dem König von Tzova, geflohen war. Der sammelte Männer um sich und war Oberster einer Streifschar, als David die Tzovaiter schlug; und sie zogen nach Dameseq und wohnten dort und regierten in Dameseq. Und er wurde zu einem Widersacher Israels, solange Sh'lomo lebte, außer dem Übel, das Hadad anrichtete; und er hatte einen Widerwillen gegen Israel, und er wurde König über Aram.“ (מלכים א Melachim alef [1. Könige] 11:14-25).

Als Sh'lomo sich noch weit vom Götzendienst entfernt hielt und dem G'tt Israels treu blieb, konnte er Kapitel 5 Vers 17-18 noch mit Recht zu Hiram, dem König von Tyrus, sagen: „Du weißt, daß mein Vater David dem Namen des Ewigen, seines G'ttes, kein Haus bauen konnte wegen der Kriege, in die seine Feinde ihn verwickelten, bis der Ewige sie unter seine Fußsohlen legte. Nun aber hat mir der Ewige, mein G'tt, ringsum Ruhe verschafft, so daß kein Widersacher noch ein bössartiger Angriff mehr zu erwarten ist.“ Aber weil er nicht beachtete, was der Ewige ihm geboten hatte und Höhen für die Götzen seiner Frauen errichtet hatte, war es vorbei mit der Ruhe und dem Frieden und ließ haShem schon während seines Lebens drei gefährliche Gegner sich gegen ihn erheben. Der erste war Hadad, der Prinz von Edom, der in jungen Jahren mit einigen Höflingen in das benachbarte Mid'yan im heutigen Saudi-Arabien geflohen war, als das Königreich seines Vaters von König David erobert und seine ganze Familie ausgelöscht wurde. Von dort aus zogen sie durch die Wüste Paran im nördlichen Teil der Sinai-Halbinsel nach Ägypten zum Pharao um dort politisches Asyl zu erbitten, was ihnen auch tatsächlich gewährt wurde. Im Laufe der Zeit gewann Hadad offenbar so die Zuneigung des Pharao, daß er ihm nicht nur ein Haus, ein Einkommen und ein Stück Land gab, sondern

sogar auch noch seine eigene Schwägerin! Durch seine Ehe mit der Schwester von Tach'penes, der Gebieterin, wurde Hadad somit zum Schwager des mächtigen Pharao! Sein Sohn Genubat wuchs als Prinz von Ägypten auf in Pharao's Palast, und galt als einer seiner eigenen Söhne. Nach dem Tod von David hielt Hadad es in Ägypten nicht länger aus und wollte nach Edom rückkehren um sein Land zurückzuerobern. Das ist ihm ganz sicherlich nicht gelungen, aber er machte es David's Nachfolger Sh'lomo sehr schwierig. Pharao versuchte, ihn seine Meinung ändern zu lassen und bat ihn, in Ägypten zu bleiben, aber sein Hass auf Israel war stärker als seine Liebe zu dem Pharao. Wer war dieser Pharao überhaupt? Als ich das untersuchte und herausfand, wer das war, fiel ich vor Überraschung fast um: es war Sh'lomo's Schwiegervater! In Vers 21 lesen wir nämlich, daß Hadad den Pharao um seine Zustimmung bat, in sein Land zurückkehren zu dürfen als er hörte, daß David gestorben war. Das war um das Jahr 970 vdZ und der einzige Pharao, der zu dieser Zeit an der Macht war, war der Pharao Si-Amun. Er regierte von 978 bis 959 vdZ und kurz nachdem Sh'lomo den Thron seines Vaters David bestiegen hatte gab der Pharaoh dem neuen König von Israel seine Tochter zur Frau. Folglich war die Frau des Hadad, die Schwägerin des Pharao's Si-Amun, demnach die Schwester von Sh'lomo's Schwiegermutter. Ich finde das sehr interessant, aber auch sehr kompliziert. Der Pharao stand daher zwischen den beiden zugeheirateten Verwandten: auf der einen Seite sein Schwager und auf der anderen Seite sein Schwiegersohn, und wollte sie offenbar beide gern als Freund behalten. Es war für ihn und sein Land somit die beste Lösung, daß Hadad nicht in Ägypten blieb, sondern nach Edom zurückkehrte um von dort aus gegen Sh'lomo in den Kampf zu ziehen und nicht von Ägypten aus, denn sonst hätte er seinen Schwager damit erheblich in Verlegenheit bringen können. Der zweite Feind von Sh'lomo war Rezon, der aus der Armee des Königs Hadad'ezer von Tzova desertiert war, als die Israeliten unter König David ihm eine blutige Niederlage zugefügt hatten (siehe שמואל ב [2. Samuel] 8:3-8). Nachdem seine reguliere Armee besiegt war, stellte der ehemalige Kommandeur Rezon aus geflohenen und zerstreuten Überlebenden eine Guerilla-Bande zusammen, um auf diese Weise den Kampf gegen Israel weiterzuführen. Solange David lebte und der von ihm in Dameseq, dem heutigen Damaskus angestellte Statthalter auch weiterhin die israelitische Autorität im eroberten Gebiet der Aramäer aufrechterhielt, konnte Rezon wenig ausrichten. Als David aber starb und sein friedliebender Sohn Sh'lomo König über Israel wurde, schien jedoch seine Chance gekommen zu sein. Er eroberte Dameseq und Umgebung. Als König von Aram wurde er ein mächtiger Feind Israels und fügte Sh'lomo ebenso wie Hadad viel Schaden zu, aber beide sind nur so mächtig geworden, weil Sh'lomo wegen seinen Sünden schwach geworden war, denn wenn der Ewige mit Sh'lomo gewesen wäre wie er mit seinem Vater David war, dann hätten Hadad und Rezon gar keine Chance gegen die Armee von Israel gehabt. Sie waren beide jedoch nicht die wichtigsten Widersacher von Sh'lomo, denn die größte Bedrohung für das Überleben seiner Monarchie wurde von einem seiner eigenen Leute gebildet:

### **Sh'lomo's Widersacher Yarov'am**

*„Auch Yarov'am [Jerobeam], der Sohn N'vat's [Nebat's], ein Efratiter von Tz'reda [Zareda], ein Knecht Sh'lomo's, dessen Mutter, eine Witwe, Tz'rua [Zeruha] hieß, erhob die Hand gegen den König. Und dies war der Anlaß dafür, daß er die Hand gegen den König erhob: Sh'lomo baute den Milo und schloß damit eine Lücke an der Stadt David's, seines Vaters. Nun war Yarov'am ein tüchtiger Mann; und als Sh'lomo sah, daß der junge Mann eifrig bei der Arbeit war, setzte er ihn über alle Lastträger des Hauses Yosef [Joseph]. Es geschah aber zu jener Zeit, als Yarov'am aus Jerusalem wegging, da fand ihn der Prophet Achiya von Shilo auf dem Weg; der hatte ein neues Obergewand an, und sie waren beide allein auf dem Feld. Und Achiya nahm das neue Obergewand, das er anhatte, und zerriß es in zwölf Stücke; und er sprach zu Yarov'am: Nimm dir zehn Stücke! Denn so spricht der Ewige, der G'tt Israel's: Siehe, ich will das Königreich der Hand Sh'lomo's entreißen und dir die zehn Stämme geben - einen Stamm aber soll er haben, um meines Knechtes David und um der Stadt Jerusalem willen, die ich aus allen Stämmen Israel's erwählt habe -, deshalb, weil sie mich verlassen haben und Astarte, die Gottheit der Sidonier, Kemosh, den Gott der Moabiter, und Milkom, den Gott der Ammoniter, angebetet haben und nicht in meinen Wegen gewandelt sind, um zu tun, was recht ist in meinen Augen, nach meinen Satzungen und Rechten, wie es sein Vater David getan hat. Doch will ich nicht das ganze Reich aus seiner Hand nehmen, sondern ich will ihn als Fürst belassen*

sein Leben lang, um meines Knechtes David willen, den ich erwählt habe, der meine Gebote und Satzungen befolgt hat. Aber ich will das Königreich aus der Hand seines Sohnes nehmen und es dir geben, die zehn Stämme; und ich will seinem Sohn einen Stamm geben, damit mein Knecht David allezeit vor mir eine Leuchte hat in der Stadt Jerusalem, die ich mir erwählt habe, um meinen Namen dorthin zu setzen. So will ich nun dich nehmen, und du sollst regieren über alles, was deine Seele begehrt, und König sein über Israel. Und es wird geschehen, wenn du nun allem gehorchst, was ich dir gebieten werde, und in meinen Wegen wandelst und tust, was in meinen Augen recht ist, so daß du meine Satzungen und meine Gebote befolgst, wie es mein Knecht David getan hat, so will ich mit dir sein und dir ein beständiges Haus bauen, wie ich es David gebaut habe, und ich will dir Israel geben! Und ich will den Samen David's deswegen demütigen, doch nicht für immer. Sh'lomo aber trachtete danach, Yarov'am zu töten; da machte sich Yarov'am auf und floh nach Ägypten zu Shishaq [Sisak], dem König von Ägypten; und er blieb in Ägypten, bis Sh'lomo starb.“ (מלכים א' [1. Könige] 11:26-40).

Der Haß und die Feindschaft der beiden erstgenannten ausländischen Gegner war zunächst nicht persönlich gegen Sh'lomo gerichtet, sondern gegen seinen Vater David. Da er nach dessen Tod die Königsherrschaft übernommen hatte, wurde er natürlich das neue Ziel ihrer Angriffe. Solange er dem Ewigen treu blieb, gehorsam war und seine Gebote und Satzungen beachtete, wurde er von seinem G'tt geschützt und konnten seine Gegner ihn nicht berühren. Seine schlechte Wahl, seinen Frauen in ihrem Götzendienst nachzufolgen, hatte das geändert. Der Edomiter Hadad und der Aramäer Rezon fügten seinem Land eine Menge Schaden zu, weil sie Israel verabscheuten. Der Efratiter Yarov'am [Jerobeam] hingegen hatte eigentlich gar keinen Grund für seine Feindseligkeit, denn sowohl David wie auch sein Sohn Sh'lomo hatte nie etwas getan, was einen Anlaß dazu gegeben haben könnte. Im Gegenteil! Sh'lomo war sehr beeindruckt von der Arbeit, die er beim Bau der Milo-Festung leistete und ernannte ihn als Belohnung zum Oberaufseher über alle Arbeiter aus den Nachkommen von Yosef. Daß Yarov'am später einer der schlimmsten Feinde von Sh'lomo und seinen Nachfolgern geworden ist, kam durch eine Prophezeiung des Propheten Achiya, worin ihm die Herrschaft über zehn der 12 Stämme vorhergesagt wurde. Achiya, der von Shilo war, riß seinen neuen Mantel in 12 Stücke und gab zehn davon an Yarov'am mit der Erklärung, daß der Ewige das Königreich von Sh'lomo nach dessen Tod als Strafe für seinen Götzendienst in zwei Hälften zerteilen wird und daß er das Königtum über zehn Stämme an Yarov'am geben wird, wodurch dem Hause David's nur zwei Stämme bleiben werden, die jedoch als eines betrachtet werden würden. Das wurde später das Königreich Juda. Das Zehnstämmereich behielt den Namen Israel, wurde aber auch „Efraim“ genannt, weil sein erster König diesem Stamm angehörte. Yarov'am empfing dabei die Verheißung, daß der Ewige ihn und sein Haus segnen wird und sein Königtum beständigen wird wenn er das tut, was gut ist in den Augen G'ttes, allem gehorcht, was er ihm gebietet, und seine Gebote und Vorschriften befolgt. Daran hatte Yarov'am sich jedoch niemals gehalten und auch unter allen Königen der zehn Stämme, die ihm folgten, gab es nicht einen einzigen, der dem Ewigen treu geblieben ist. Yarov'am machte schon gleich am Anfang einen großen Fehler, denn unmittelbar nach dieser Verheißung lesen wir daß Sh'lomo versuchte, ihn zu töten. Warum er das tun wollte, wird nicht erwähnt, aber wahrscheinlich hatte Yarov'am Sh'lomo's Tod nicht abgewartet und hat aufgrund der Prophezeiung eine Rebellion gegen ihn in Gang gebracht. Vielleicht konnte er nicht warten, weil er die Macht bereits vor sich sah, aber er war natürlich zu früh damit, weil es G'ttes Zeit noch nicht war. Was er genau getan hat, wissen wir natürlich nicht, aber aus der Reaktion von Sh'lomo können wir schließen, daß Yarov'am offenbar versucht hat, noch zu Lebzeiten Sh'lomo's den verheißenen Thron zu besteigen, was jedoch fehlgeschlagen ist. Der Aufstand wurde vermutlich niedergeschlagen und Sh'lomo versuchte, seinen gefährlichen Gegner in seine Hände zu bekommen, um ihn zu töten. Was können wir daraus lernen? Daß beide hier ganz falsch handelten! Einerseits war Yarov'am's Verhalten völlig falsch, denn wenn er sorgfältig auf den Propheten gehört hätte, dann hätte er wissen müssen, daß er den Thron nach Sh'lomo's Tod nicht für sich zu beanpruchen brauchte, denn er würde ihm gegeben werden. Andererseits hätte Sh'lomo, wenn er dem Ewigen bei der Ankündigung seiner Strafe zugehört hätte, wissen müssen, daß er nicht zu fürchten brauchte, daß der Thron ihm noch während seines Lebens von ihm abgenommen werden würde. Darum gelang es ihm nicht, seinen von dem Ewigen angewiesenen Nachfolger zu töten, ebenso wie es auch Sha'ul derzeit nicht gelang, David aus dem Weg zu räumen. Yarov'am sah nach dem

gescheiterten Aufstand eine Möglichkeit, das Land zu verlassen, um dem Zorn des Königs Sh'lomo zu entkommen und floh nach Ägypten, wo ihm bis zum Tod von Sh'lomo Asyl gewährt wurde. Pharao Si-Amun, der Schwiegervater von Sh'lomo, der von 978 bis 959 v.d.Z. regierte, war zu jener Zeit schon lange verstorben. Auch sein Nachfolger, Psusennes II, der letzte Pharao der 21. Dynastie, dessen Regierungszeit nur von kurzer Dauer war, von 959 bis 945 v.d.Z., war nicht mehr in seinem Amt, denn in 1. Könige 11:40 lesen wir, daß Yarov'am seine Zuflucht suchte bei Pharao Shishaq [Sisak], dem Begründer der 22. Dynastie, der seit 945 v.d.Z. mit starker Hand als König über ganz Ägypten herrschte. Wer war dieser Pharao Shishaq überhaupt? Ist es Ihnen eigentlich aufgefallen, daß der Name Shishaq [Sisak] sich überhaupt nicht ägyptisch anhört? Das ist richtig! Sein offizieller ägyptischer Name war immerhin Hedj-Kheper-Re, Setep-en-Re [mit glänzender Gestalt wie Re, Erwählter des Re], aber unter den Historikern ist er besser bekannt als Sheshonq I, doch auch dieser Name ist nicht wirklich ägyptisch. Pharao Shishaq war nämlich in ethnischer Hinsicht überhaupt kein Ägypter. Er war ein Sohn von berberischen Einwanderern, die aus Libyen stammten und sich in Herakleopolis Magna niedergelassen hatten. Sein Vater war Nimlot, Großfürst der Ma bzw. Meshwesh und seine Mutter war Tentshepeh. Sheshonq I, der auch unter dem griechischen Namen Sesonchis bekannt ist, war der Gründer der 22. ägyptischen Dynastie, die von Ägyptologen als die „libysche“ oder „bubastidische Dynastie“ bezeichnet wird, und kam als der Führer der libyschen Söldner durch das Aussterben der 21. Dynastie von Tanis auf den Thron. Er war nach seinem Onkel Osochor der zweite libysche Herrscher auf dem Thron der Pharaonen und regierte von 945 bis 924 v.d.Z. Vor seiner Thronbesteigung war er sowohl der Oberbefehlshaber der ägyptischen Armee wie auch der Schwiegersohn und persönliche Berater seines Vorgängers Psusennes II. Nachdem er das Zepter von seinem Schwiegervater übernommen hatte, vereinte Sheshonq I das zersplitterte ägyptische Reich erneut, das zu dieser Zeit zerteilt war in die Zentren Theben und Tanis und durch Machtkämpfe hin und her gerissen wurde. Sheshonq I, der sehr weise und zielstrebig war, wußte jedoch das einflussreiche und für den Pharao sehr gefährliche Amt des Hohenpriesters von Theben an das libysche Herrscherhaus zu binden, indem er seinen eigenen Sohn Iupet dort als Hohenpriester und Militärbefehlshaber einsetzte. Im strategisch genauso wichtigen Herakleopolis ernannte er einen anderen Sohn, Nimlot, zum Gouverneur. Nachdem Yarov'am viele Jahre in Ägypten im Exil gelebt hatte, wurde er ein guter Freund des Pharao's Sheshonq I, der schon lange den Plan hatte, eine aktivere Politik gegenüber dem Gebiet nördlich der Sinai-Halbinsel zu erfüllen, das in seinen Augen zum Machtbereich von Ägypten gehörte. Dazu später mehr.

### Sh'lomo's Tod und die Teilung des Reiches

„Was aber mehr von Sh'lomo zu sagen ist, und alles, was er getan hat, und seine Weisheit, steht das nicht geschrieben im Buch der Geschichte Sh'lomo's? Die Zeit aber, die Sh'lomo über ganz Israel in Jerusalem regierte, betrug 40 Jahre. Und Sh'lomo legte sich zu seinen Vätern und wurde begraben in der Stadt David's, seines Vaters; und Rechav'am [Rechabeam], sein Sohn, wurde König an seiner Stelle.“ (מלכים א' [1. Könige] 11:41-43). „Was aber mehr von Sh'lomo zu sagen ist, die früheren und die späteren Begebenheiten, ist das nicht aufgezeichnet in der Geschichte des Propheten Natan und in der Weissagung Achiya's von Shilo und in den Gesichten Yedo's [Iddo's], des Sehers, über Yarov'am [Jerobeam], den Sohn N'vat's [Nebat's]? Und Sh'lomo regierte in Jerusalem 40 Jahre lang über ganz Israel. Und Sh'lomo legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt seines Vaters David; und Rechav'am, sein Sohn, wurde König an seiner Stelle.“ (דברי הימים ב' [2. Chronik] 9:29-31). „Und Rechav'am zog nach Sh'chem [Sichem]; denn ganz Israel war nach Sichem gekommen, um ihn zum König zu machen. Und es geschah, als Yarov'am, der Sohn N'vat's, dies hörte (Yarov'am war aber noch in Ägypten, wohin er vor dem König Sh'lomo geflohen war, denn Yarov'am war in Ägypten geblieben; und man hatte hingesandt und ihn rufen lassen), da kamen Yarov'am und die ganze Gemeinde Israel's und redeten mit Rechav'am.“ (מלכים א' [1. Könige] 12:1-3). „Und es geschah, als ganz Israel hörte, daß Yarov'am zurückgekommen war, da sandten sie hin und beriefen ihn in die Volksversammlung und machten ihn zum König über ganz Israel, und niemand folgte dem Haus David's als allein der Stamm Juda.“ (מלכים א' [1. Könige] 12:20).

Sowohl in 1. Könige 11:41-43 wie auch in 2. Chronik 9:29-31 wird der Tod von Sh'lomo nur sehr kurz beschrieben, im Gegensatz zum ausführlichen Bericht über den Tod seines Vaters David. Es wird hier lediglich erwähnt, daß er 40 Jahre über ganz Israel regiert hatte (von ± 970 bis 930 v.d.Z.) und für weitere Informationen über das Leben dieses weisen Königs wird nach andere, so gut wie unbekannte Schriften verwiesen. Die meisten Bibelerklärer sind sich darüber einig, daß Sh'lomo immer ein heiliges Leben gelebt hat, und sich erst in seinem Alter von seinen Frauen dazu verführt ließ, ihren Götzen zu dienen. Andere sind der Ansicht, daß er bereits seit seiner Hochzeit mit der Tochter des Pharao am Götzendienst beteiligt war, da ihr Vater ja selbst als Gott angesehen und verehrt wurde und seine Tochter damit aufgewachsen war. Ich persönlich denke etwas nuancierter darüber, denn davon wird in der Bibel nichts erwähnt. Yosef war ja auch mit einer Ägypterin verheiratet, und dann auch noch mit der Tochter eines Priesters des Sonnengottes Ra, aber das hatte gar keinen Einfluß auf das Glaubensleben von Yosef. Die zwei Söhne, die sie ihm gebar, sind sogar die Stammväter der Stämme Efrayim und M'nashe geworden und mit diesen beiden Namen werden bis zum heutigen Tag sogar alle jüdischen Knaben am Erev Shabat gesegnet. Vielleicht hat die Tochter des Pharao Si-Amun durch ihre Heirat mit Sh'lomo den ägyptischen Götzen den Rücken zugewendet? Wer weiß? Es ist auf jeden Fall eine Tatsache, dass die Götter Ägyptens in Kapitel 11:5-7 nicht erwähnt werden unter den anderen Göttern, denen Sh'lomo durch Zutun seiner ausländischen Frauen diente. Jedenfalls kam eines Tages sein Leben zu einem Ende, und er ließ seinen ganzen Reichtum einem dummen Sohn nach. Sh'lomo hatte zwar tausend Frauen und Nebenfrauen, aber wie viele Kinder er hatte ist nicht bekannt. Nur ein einziger Sohn wird in der Bibel erwähnt, und ausgerechnet dieser einzige Sohn war ein Dummkopf! Rechav'am mag zwar der Sohn des weisesten Mannes auf Erden gewesen sein, aber von Weisheit seines Vaters hat er leider nichts geerbt. Seine allererste Entscheidung als Thronfolger schien bereits eine dumme Entscheidung gewesen sein! Sein Anspruch auf den Thron wurde von niemandem bestritten und nach dem Tod seines Vaters war es nicht mehr als selbstverständlich, daß er zum König ausgerufen werden würde. Er begab sich nach Sh'chem [Sichem] für die feierliche Einweihung und das hätte er besser nicht tun sollen, denn der Ewige wollte, daß dies in Jerusalem geschehen sollte. Das Volk, das bereits stark verteilt war, wollte ihn jedoch irgendwo anders als in der Stadt Davids öffentlich einweihen, um damit klarzustellen, daß er nicht nur der König von Juda war. Sie wählten Sh'chem, den Ort der alten Volksversammlung (siehe יהושע Y'hoshua [Josua] 24:1), denn dieser Ort lag zwischen den nördlichen und südlichen Stammesgebieten und bildete damit einen akzeptablen Kompromiss für alle Stämme. Wir können davon ausgehen daß Rechav'am sich wohl bewusst war von der Prophezeiung, daß zehn Stämme von seinem Königreich abgetrennt werden würden, und um dies zu verhindern, begab er sich nach Sh'chem um die zehn Stämme zu beschwichtigen. Das erwies sich jedoch als eine törichte und fatale Entscheidung zu sein, welche die Trennung nur beschleunigte. Er ließ sich zu dieser Zeit lieber durch den Willen des Volkes leiten anstelle durch den Willen G'ttes, und das ist der größte Fehler, den man machen kann. Der zweite Fehler, den er machte, war, daß er zwar ein geneigtes Ohr hatte für den Willen des Volkes um nach Sh'chem zu kommen, aber nicht für ihre bescheidene Bitte um das Joch, das sein Vater ihnen auferlegt hatte, leichter zu machen. Sie sandten daraufhin Boten nach Ägypten um Yarov'am [Jeroboam] zu bitten, ihr Sprecher zu sein. Das hatte nicht einmal zu tun brauchen, denn er hatte bereits das Vorhaben, zurück zu kommen als er hörte, daß Sh'lomo gestorben war, da er offensichtlich sehr gut wußte, daß der Ewige ihm die Krone versprochen hatte. So war er nur zu gerne Sprecher der zehn Stämme in der Auseinandersetzung mit Rechav'am, der sich selbst die Beine unter seinem Stuhl absägte indem er nicht wohlwollend auf den Wunsch des Volkes reagierte und ihnen die harte Antwort gab, daß er ihr Joch noch schwerer machen und sie mit Geiseln züchtigen wird. Dies hatte zur Folge, daß die zehn Stämme sich abtrennten und Yarov'am zum König wählten. Die Spaltung des Reiches, die von dem Ewigen bereits angekündigt wurde, war demnach nicht nur aufgrund des Götzendienst von Sh'lomo, sondern auch aufgrund der dummen, gedankenlosen und sehr untaktischen Entscheidung seines Sohnes Rechav'am! Das große mächtige Königreich Israel, das mühsam in vielen Jahren von David und Sh'lomo aufgebaut wurde, war somit innerhalb eines Tages auseinandergefallen. Yarov'am war jetzt der König über ganz Israel, das auch nach der Teilung des Reiches den gleichen Namen behielt, mit Ausnahme des kleinen südlichen Teils, der den Stämmen Juda und Benjamin gehörte, worüber Rechav'am weiterhin

als König herrschen durfte. Während die Könige von Juda aus dem Hause David's mit Hinfallen und Aufstehen dem Ewigen in der Regel treu geblieben sind und letztendlich der Mashiach aus ihnen hervorgekommen ist, die Könige der nördlichen zehn Stämme sich immer weiter von G'tt entfernten mit dem Ergebnis, daß die zehn Stämme schließlich verschwanden und bis heute außer einigen Vermutungen niemals wirklich zurückgefunden sind. Yarov'am kümmerte sich nicht um die ernstgemeinte Warnung, die der Ewige ihm gab. Er erhob den Götzendienst zur Staatsreligion, ließ goldene Kälber anfertigen nach dem Vorbild des goldenen Kalbes, das Aharon auf dem Berg Sinai gemacht hatte und verkündete, daß sie die Götter sind, die die Israeliten aus Ägypten befreit haben. Er baute auch Göztempel auf den Bergen. Er riß sein Volk mit sich zu diesem Götzendienst und alle seine Nachkommen folgten ihm darin. Rechav'am, der Sohn Sh'lomo's, war, was das betrifft, einige Jahre lang um kein Haar besser:

*„Rechav'am aber, der Sohn Sh'lomo's, regierte in Juda. Rechav'am war 41 Jahre alt, als er König wurde, und er regierte 17 Jahre lang in Jerusalem, in der Stadt, die der Ewige aus allen Stämmen Israels erwählt hatte, um seinen Namen dort wohnen zu lassen. Und der Name seiner Mutter war Na'ama, eine Ammoniterin. Und Juda tat, was böse war in den Augen des Ewigen, und sie reizten ihn zur Eifersucht durch ihre Sünden, die sie begingen, mehr als alles, was ihre Väter getan hatten. Denn sie bauten auch Höhen und Gedenksteine und Ascher-Standbilder auf allen hohen Hügeln und unter allen grünen Bäumen. Und es gab auch Tempelhurer im Land; die taten es allen Greueln der Heidenvölker gleich, die der Ewige vor den Kindern Israels vertrieben hatte.“* (מלכים א' [1. Könige] 14:21-24). *„Es geschah aber, als Rechav'am's Herrschaft befestigt und er stark geworden war, da verließ er das Gesetz des Ewigen, und ganz Israel mit ihm.“* (דברי הימים ב' [2. Chronik] 12:1).

Die von dem Ewigen angekündigte Strafe für den Götzendienst des Sh'lomo wurde schon gleich nach seinem Tod vollzogen, sein Reich wurde geteilt und der bei weitem größte Teil, der zehn Stämme umfaßte und den Namen Israel behielt, übertraf Sh'lomo sogar im Götzendienst und in allem, was böse war in den Augen G'ttes. Der kleine Teil, der dem Hause David's blieb und nur die Stämme Juda und Benjamin umfaßte und im Besitz der heiligen Stadt und des Tempels blieb, hätte jedoch den alten Ruhm und die Ehre behalten und von G'ttes Segen und Schutz versichert sein können, wenn er weiter in seinen Wegen gewandelt und seine Gebote und seine Satzungen eingehalten hätte. Leider hatte Rechav'am offenbar nichts gelernt aus den Fehlern seines Vaters und ging nach einem anfangs guten Zeitraum von drei Jahren leider auf dem gleichen Fuß weiter. Die ersten drei Jahre seiner Regierungszeit tat er, was recht war in den Augen von haShem und wandelte auf dem Wege seines Großvaters David. Daher hatte er drei Jahre Wohlstand und Segen, denn die Priester und Leviten kamen aus ganz Israel nach Jerusalem, um dem Ewigen, dem G'tt ihrer Väter, zu dienen und damit das Königreich Juda stärkten. Leider kam es nach drei Jahren zu einem Ende, denn Rechav'am wandte sich von dem Gesetz G'ttes ab und mit ihm sein ganzes Volk. Juda tat, was böse war in den Augen des Ewigen und war um kein Haar besser als das Zehnstämmereich Israel. Es folgte Rechav'am auf den gleichen falschen Weg, auf den bereits Yerov'am das Nordreich Israel geführt hatte. Es ist durchaus möglich, daß die heidnische Mutter von Rechav'am dabei eine einflußreiche Rolle gespielt hat, denn nicht umsonst wird zwei mal (Vers 21 und 31) ausdrücklich erwähnt, daß sie ein Ammoniterin war. Wenn Rechav'am die Weisheit seines Vaters geerbt hätte und sich davon bewußt gewesen wäre, daß die Teilung seines Reiches das Ergebnis von dessen schlechten Wandel war, dann hätte er daraus eine Lehre gezogen und das Ruder herumgeworfen. Das hat er zunächst auch getan, aber leider nur von sehr kurzer Dauer. Dann machte er den gleichen Fehler und diente den Göttern seiner Mutter und seiner 999 Tanten. Natürlich konnte der Ewige dies nicht zulassen, und brachte ihn deshalb schon bald in Schwierigkeiten, um ihn wach zu rütteln und zur Einkehr zu bringen:

*„Es geschah aber im fünften Jahr der Regierung des Königs Rechav'am, da zog Shishaq [Sisak], der König von Ägypten, gegen Jerusalem herauf - denn sie hatten sich am Ewigen versündigt -, mit 1200 Streitwagen und 60000 Reitern; und das Volk war nicht zu zählen, das mit ihm aus Ägypten kam: Libyer, Suchiter und Kuschiter. Und er eroberte die festen Städte, die in Juda waren, und kam bis nach Jerusalem.“* (דברי הימים ב' [2. Chronik] 12:2-4).

Es war demnach im vierten Regierungsjahr des Rechav'am, daß er und sein Volk begannen, den Götzendienst zu betreiben, um 924 v dZ, aber G'tt hat dies ein Jahr lang angesehen. Danach griff er auf strenger Weise ein: im fünften Jahr fiel der König von Ägypten in das Land ein mit einer starken Armee von Wagen und Reitern und brachte ihn zur Verzweiflung. Diese massive Invasion, die der Ewige selbst veranlaßt hat, weil sie ihn verlassen hatten, kam für Juda und Israel völlig unerwartet, denn durch die Ehe von Sh'lomo mit der Tochter des Pharao Si-Amun waren immerhin sehr freundschaftliche Beziehungen zu Ägypten unterhalten. Einfach so, aus dem Nichts, ohne Vorwarnung und ohne ersichtlichen Grund, zog Pharao Sheshonq I, der in den hebräischen Schriften Shishaq [Sisak] genannt wird, um das Jahr 925 v dZ in den Kampf gegen König Rechav'am [Rehabeam], eroberte die festen Städte Judas und marschierte dann nach Jerusalem. Es gibt archäologische Beweise für diesen Feldzug: das massive Relief an der Südwand des zweiten Pylon von Karnak (dem nördlichen Teil der alten ägyptischen Stadt Theben), auf dem Pharao Sheshonq I eine topographische Liste aller von ihm besiegten judäischen und israelitischen Städte anbringen ließ, zeigt 156 an den Händen gefesselte Gefangene, von denen jeder eine Kartusche mit dem Namen seiner besiegten Stadt in Hieroglyphenschrift trägt. Jeder Gefangene stellt somit eine der Städte dar, die von Shoshonq I während dieses Feldzugs eingenommen wurden, wie Ayalon (Jos. 21:24), Arad (Jos. 12:14), Giv'on (Jos. 18:25) und Socho (Jos. 15:35). Auch das israelische Städtchen Tel Rechov, das immer wieder im Laufe der Geschichte zerstört und wieder aufgebaut wurde, wird auf dieser Tempelwand erwähnt, auf der dieser Pharao seine Eroberungen festlegen ließ. Dies konnte durch Ausgrabung von verschiedenen Bodenschichten bestätigt werden. Der niederländische Archäologe Hendrik Bruins, der dort im Auftrag der israelischen Ben-Gurion Universität einige Schichten auf ihr Alter untersuchte, datiert eine untere Schicht aus Tel Rechov anhand von Getreidekörnern, Olivenkernen und Samen, die darin gefunden wurden, und die sogenannte Radiokarbonmethode gab an, daß die Schicht aus der Zeit zwischen 940 und 900 v gT stammt. Das Jahr, in dem Tel Rechov von Sheshonq I zerstört wurde, 925 v dZ, lag also innerhalb dieses Zeitraums. Einige Keramikfunde in Tel Rechov scheinen in kultureller Hinsicht ebenfalls aus dieser Zeit zu stammen. Doch nicht nur die Hieroglyphen auf dem Relief in Karnak bestätigen die biblische Beschreibung der ägyptischen Invasion in Juda und Israel. Auch auf einem Bruchstück einer Stele, die von Archäologen in den Ruinen von Megido gefunden wurde, wird Sheshonq I erwähnt, was darauf hindeuten könnte, dass die Stele dort zur Erinnerung an seinen Sieg errichtet wurde. Nach der Eroberung von Juda zogen die ägyptischen Truppen demnach weiter gegen das Reich der zehn Stämme, wo in Megido diese Siegestsäule nach ägyptischen Brauch errichtet wurde. Auch von anderen historischen Quellen wird dieser große Feldzug bestätigt. Um das Jahr 94 n dZ schrieb der jüdische Historiker Josephus Flavius in seinem Werk ‚Antiquitatum Judaicarum‘ [Jüdische Altertümer], Buch VIII, Kapitel 4: *„G'tt, um gerechte Strafe gegen Rehabeam zu üben, bediente sich von Sisak, dem König von Ägypten. Dieser Fürst war im fünften Jahr von Rehabeams Regierung in dessen Land mit einem Heer von zwölfhundert Wagen, sechzigtausend Reitern und vierhunderttausend Mann Fußvolk, dessen Großteil hauptsächlich aus Libyern und Äthiopiern bestand; und nachdem er in mehrere Orte, die sich ihm ergeben, Garnisonen gelegt hatte, belagerte er Jerusalem.“* Ein Teil der ägyptischen Streitkräfte bestand demnach aus ausländischen Söldnern, einschließlich seiner eigenen libyschen Truppen, deren Führer er war bevor er den Thron bestieg. Das ägyptische Heer war in eine Art von Divisionen untergliedert, die mit Götternamen wie Amun, Ptah und Re versehen waren, und setzte sich aus Fußtruppen, die mit Lanzen, Speeren und Schwertern bewaffnet waren, Bogenschützen, Reitern und schnellen Streitwagenabteilungen zusammen. Die Soldaten trugen am Lendenschurz ein Stück Leder, das den Bauch schützen sollte, und manche Kämpfer hatten auch biegsame Lederharnische, die mit Bronzeschuppen bedeckt waren. Die Kundschafter gingen den Truppen immer voraus, dahinter marschierte die Vorhut mit der königlichen Garde, und dann erst kam das Hauptheer und die Nachhut. Dieser starken Armee war Rechav'am nicht gewachsen, und er rief seine Heerführer in Jerusalem zusammen:

*„Da kam Sh'maya [Schemaja], der Prophet, zu Rechav'am und zu den Obersten von Juda, die sich vor Shishaq [Sisak] nach Jerusalem zurückgezogen hatten, und sprach zu ihnen: So spricht der Ewige: Ihr habt mich verlassen; darum habe auch ich euch verlassen und in die Hand Shishaq's gegeben! Da demütigten sich die Obersten Israels mit dem König und*



sprachen: *Der Ewige ist gerecht! Als aber der Ewige sah, daß sie sich demütigten, da erging das Wort des Ewigen an Sh'maya folgendermaßen: Sie haben sich gedemütigt, darum will ich sie nicht verderben, sondern ich will ihnen ein wenig Rettung verschaffen, so daß mein Zorn durch die Hand Shishaq's nicht auf Jerusalem ausgegossen wird. Doch sollen sie ihm untertan sein, damit sie erfahren, was es bedeutet, mir zu dienen, oder den Königreichen der Länder zu dienen!*" (ב דברי הימים Div'rei haYamim bet [2. Chronik] 12:5-8).

Als König Rechav'am und die Obersten von Juda sich in Jerusalem versammelt hatten, schickte der Ewige den gleichen Prophet zu ihnen, Sh'maya genannt, der ihnen bereits in Kapitel 11 seinen Befehl brachte, nicht gegen die zehn Stämme zu kämpfen. Der Prophet sagte zu ihnen unverblümt: *„So spricht der Ewige: Weil ihr euch von mir abgewandt habt, wende ich mich auch von euch ab und gebe euch in die Hand Shishaq's!“* Diese Worte schlugen ein wie eine Bombe, und natürlich waren der König und die Führer des Volkes davon ganz fürchterlich erschrocken! Sie erkannten plötzlich, was sie die ganze Zeit falsch getan hatten, und bereuten ihre Sünden. Sie demütigten sich und sagten reumütig, bußfertig und geduldig die Strafe hinnehmend: *„Der Ewige ist gerecht!“* Das ist für uns alle eine Lektion, die wir hiervon lernen sollten, daß dies die richtige Einstellung ist, die auch wir zu übernehmen haben, wenn wir unter den Züchtigungen des Ewigen sind, weil wir gesündigt haben. Ihn unter dem Appell an das Opfer von Yeshua um Vergebung zu bitten ist nicht genug. Wir müssen ihm gegenüber unsere Fehler eingestehen und seine Gerechtigkeit anerkennen! Wir müssen in diesem Moment das Ruder um umwerfen und uns radikal ändern um sicherzustellen, daß wir nicht die gleichen Fehler machen und ihm erneut unser Leben widmen! In seiner Gnade hat der Ewige die überwältigende Niederlage der judäischen Armee und die totale Zerstörung von Jerusalem abgewendet, wozu der mächtige Pharao mit seiner siegreichen Armee leichterweise in der Lage gewesen wäre und hätte auch sicherlich getan, wenn der Ewige ihn nicht daran gehindert hätte. Aber als der Ewige sah, daß Rechav'am und die Obersten des Volkes aufrichtige Reue zegten, richtete er sich an Sh'maya mit den Worten: *„Weil sie ihre Schuld einsehen, werde ich sie nicht vernichten, sondern ihnen helfen. Mein Zorn ist nicht so groß, daß ich Jerusalem durch Shishaq zerstören lasse. Aber er wird dieses Volk zu seinen Untertanen machen. Dann werden sie sehen, was für ein Unterschied es ist, ob sie mir dienen oder den Königen dieser Welt!“* Die Haltung des Königs Rechav'am und der Obersten des Volkes sowie die Antwort G'ttes hierauf ist vergleichbar mit der reumütigen und bußfertigen Haltung des Königs und der Einwohner von Ninive, nachdem der Prophet Yona ihnen die Strafe G'ttes bekanntgemacht hatte: *„Und die Leute von Ninive glaubten G'tt; und sie riefen ein Fasten aus und legten Sacktuch an, vom Größten bis zum Kleinsten unter ihnen. Und das Wort gelangte bis zum König von Ninive; und er stand von seinem Thron auf, legte seinen Mantel ab, hüllte sich in Sacktuch und setzte sich in die Asche. Und er ließ ausrufen und sagen in Ninive, auf Befehl des Königs und seiner Großen: Menschen und Vieh, Rinder und Schafe sollen nichts genießen, sie sollen weder weiden noch Wasser trinken; sondern Menschen und Vieh sollen sich in Sacktuch hüllen und mit aller Kraft zu G'tt rufen und sollen sich abwenden, jeder von seinem bösen Weg und von dem Unrecht, das an seinen Händen klebt! Wer weiß, G'tt könnte anderen Sinnes werden, es sich gereuen lassen und ablassen von seinem grimmigen Zorn so daß wir nicht untergehen! Und G'tt sah ihre Taten, daß sie sich abwandten von ihren bösen Wegen, und ihn reute das Übel, das er ihnen angedroht hatte, und er tat es nicht.“* (יֹנָה Yona [Jona] 3:5-10). Es erinnert uns auch an G'ttes Versprechen, דְּבָרַיִם D'varim [Deuteronomium] 30:1-3, wenn das Volk zur Einkehr kommt und Reue zeigt: *„Es wird aber geschehen, wenn alle diese Worte über dich kommen werden, der Segen und der Fluch, die ich dir vorgelegt habe, und du es dir zu Herzen nimmst unter all den Heidenvölkern, unter die dich der Ewige, dein G'tt, verstoßen hat, und wenn du umkehrst zu dem Ewigen, deinem G'tt, und seiner Stimme gehorchst in allem, was ich dir heute gebiete, du und deine Kinder, von ganzem Herzen und von ganzer Seele, so wird der Ewige, dein G'tt, dein Geschick wenden und sich über dich erbarmen!“* Matthew Henry schrieb in seinem Kommentar u.a. Folgendes hierüber: *„Diese Verse können auf zweierlei Weise gelesen werden: als eine bedingte Zusage oder als absolute und bestimmte Vorhersage. Sie sollten in erster Linie als eine bedingte Zusage betrachtet werden, und als solche gelten sie allen Menschen und allen Völkern, nicht nur Israel. Und sein Zweck ist: uns zu versichern, daß die größten Sünder, wenn sie bereuen, Vergebung für ihre Sünden erhalten und G'ttes Gunst wiederhergestellt wird. Dies*

ist der Tenor des Bundes der Gnade, er läßt Raum zur Buße und verspricht Vergebung nach gezeigter Reue, die der Bund im Zustand der Unschuld nicht gebracht hat. Beachten Sie hier, jetzt, wie die Reue beschrieben wird, die die Bedingung dieser Verheißung ist. Es beginnt mit Nachdenken, mit ernsthafter Selbsterkenntnis. Nachdenken ist der erste Schritt zur Umkehr. Der verlorene Sohn kam erst zu sichselbst, und dann zu seinem Vater. Es existiert in einer aufrichtigen Bekehrung. Dieses Nachdenken, dieses sich zu Herzen nehmen, kann nichts anderes zu Stande bringen als Betrübnis und Scham gegenüber dem Ewigen. Wir müssen zu unserer Treue und Gehorsamkeit an G'tt als unseren Herrn und Herrscher zurückkehren, zu unserer Abhängigkeit von ihm als unseren Vater und Wohltäter, unsere Hingabe an Ihn als unser höchstes Ziel, und unsere Gemeinschaft mit ihm als unseren G'tt in dem Bund. In dieser Rückkehr zu G'tt müssen wir aufrichtig sein mit Leib und Seele, und mit dem ganzen Herzen und von ganzer Seele. Auch wenn sie (die Israeliten) erst durch ihre Angst und ihr Unglück unter den Nationen, wohin sie vertrieben wurden, zu G'tt gekommen sind, wird er sie dennoch annehmen, denn Heimsuchung und Angst werden uns zuteil, um uns zur Reue und Buße zu bringen. Gegen Sünder, die in der Sünde verharren, ist G'ttes Zorn gerichtet, aber mit denen, die bereuen und bedauern, hat er Mitleid. Wahre Büßer können sehr ermutigt sein von der Güte und Barmherzigkeit unseres G'ttes, die nie erschöpft sind, sondern immer überlaufen, denn es ist Freude im Himmel über die Bekehrung der Sünder! Der Vater des verlorenen Sohnes freute sich ihm zugute.“ Ende des Zitats. Somit hat der Ewige auch König Rechav'am und sein Volk durch ihre Reue und Demütigung vor der Vernichtung gerettet, aber er ließ sie immer noch unter einer gewissen Furcht vor dem Gericht, um zu verhindern, daß sie sich erneut von ihm abwenden. Deshalb stellte er Rechav'am als Vasall unter die Autorität des Pharao's.

*„Es geschah aber im fünften Jahr der Regierung des Königs Rechav'am, daß Shishaq, der König von Ägypten, gegen Jerusalem heraufzog. Und er nahm die Schätze des Hauses des Ewigen und die Schätze des königlichen Hauses, alles nahm er weg, auch alle goldenen Schilde, die Sh'lomo hatte machen lassen.“* (מלכים א' [1. Könige] 14:25-26). *„So zog Sisak, der König von Ägypten, nach Jerusalem hinauf und nahm die Schätze im Haus des Ewigen weg und die Schätze im Haus des Königs und nahm alles weg, auch die goldenen Kleinschilde, die Sh'lomo hatte machen lassen.“* (דברי הימים ב' [2. Chronik] 12:9).

Der Pharao stand vor den Toren Jerusalems, und es würde ihm keinerlei Mühe gekostet haben, die Stadt einzunehmen und alle Einwohner zu töten, aber der Ewige stand ihm nicht zu, die heilige Stadt zu zerstören, weil König Rechav'am und die Obersten von Juda sich gedemütigt hatten, nachdem sie die Botschaft des Propheten Sh'maya erhalten haben. Nichtsdestoweniger ließ er sie nicht ganz ungestraft bleiben und ließ Sie sie schmerzhaft die Hand Shishaq's fühlen. Er ließ sie zwar am Leben und ließ auch die Stadt und den Tempel aufrecht stehen, aber er nahm ihnen ihre Freiheit und ihren Wohlstand ab, denn er legte ihnen einen schweren Tribut auf und machte ihren König zum Vasall, der ihm unterworfen war. In beiden Texten worin nur ganz kurz beschrieben wird, daß der Pharao Jerusalem eingenommen hatte, scheint auf den ersten Blick der Eindruck geweckt zu werden, daß der König von Ägypten sich unmittelbar nach der Übergabe schuldig macht an einer vollständigen Beraubung der Stadt. Daher lesen wir in den Kommentaren einiger Gelehrter, daß der Pharao die Stadt und auch den Tempel und die Schatzkammer plünderte. Von einer Plünderung und Beraubung kann meiner Meinung nach jedoch nicht die Rede sein. Ich verstehe natürlich, daß man zu diesem Schluß kommt wegen der in diesen Texten verwendeten Satzteilen „alles nahm er weg“ (הכל לקח hakol laqach), „und nahm alles weg“ (ואת הכל לקח v'et-hakol laqach), aber Ich möchte darauf hinweisen, daß das in diesem Zusammenhang verwendete hebräische Verb לקח laqach [nehmen] nicht nur „wegnehmen“ und „mitnehmen“, sondern auch „annehmen“, „entgegennehmen“ bedeuten kann. Ist letzteres der Fall, dann hat der Pharao nichts gestohlen, sondern nur angenommen, was ihm überreicht wurde. Da Sheshonq, der hier Shishaq genannt wird, die Stadt und den Tempel selbst unberührt gelassen und die Einwohner nicht ausgerottet hat, so scheint es mir, nach den Worten des Ewigen durch den Mund des Propheten, nicht plausibel, daß er den Tempel und die Paläste geplündert hätte, sondern vielmehr, daß Rechav'am mit diesen

Schätzen eine Art Tribut gezahlt hat. Um die Zerstörung der heiligen Stadt zu verhindern, gab der König von Juda dem Pharaonen die Palast- und Tempelschätze. Das wird wohl ein sehr beträchtliches Vermögen gewesen sein und sich für Shishaq sicherlich gelohnt haben, wenn man bedenkt, daß Sh'lomo weithin für seinen immensen Reichtum an Gold und Silber bekannt stand. All diese Schätze hatte sein Sohn Rechav'am geerbt und gab sie jetzt weg als Lösegeld. Auf diese Weise fielen dem Pharao die gesamte Schatzkammer Sh'lomo's und fast alle Tempelschätze in die Hände. Fast alle! Wieso fast alle? Hier steht doch eindeutig „alles nahm er weg“ (הכל לקח) (hakol laqach)? Ja, das steht hier tatsächlich, aber das hebräische Wort כל kol [alles] muß nicht immer im wörtlichen Sinn zu verstehen sein, denn wenn wir 2. Könige 24:13 lesen, dann wird es uns deutlich, daß der Pharao wirklich nicht alles mitgenommen haben kann. Dort steht nämlich im Zusammenhang mit der späteren Eroberung Jerusalems durch Nebukadnessar: „Und er ließ von dort alle Schätze im Haus des Ewigen und die Schätze im königlichen Haus wegbringen; und er ließ alle goldenen Geräte in der Tempelhalle des Ewigen zerschlagen, die Sh'lomo, der König von Israel, gemacht hatte - wie der Ewige es gesagt hatte.“ Wie hätte Nebukadnessar dies tun können, wenn Shishaq bereits alles mitgenommen hat? Dies beweist demnach, daß der Pharao wirklich nicht alle, sondern nur einen Teil der Tempelschätze von Rechav'am erhalten hatte. Darüber hinaus bin ich davon überzeugt, daß auch die Bundeslade sich nicht unter der Beute befand. Steven Spielberg zwar dieser Ansicht und hat diese auch in seinem Film „Jäger des verlorenen Schatzes“ verarbeitet, aber sowohl der biblische Bericht von der Einnahme Jerusalems wie auch die vielen Abbildungen auf dem Siegesrelief in Karnak liefern keine Hinweise, daß auch die goldene Bundeslade zusammen mit den anderen Tempelschätzen zur Kriegsbeute dieses Pharao's gehört hätten. Deshalb denke ich daß das Script nicht stimmen kann. Erstens würde die Bundeslade doch sicherlich in der Bibel erwähnt sein bei der Auflistung der Schätze, die Sheshonq I nach Ägypten mitführte, wie es mit den goldenen Schilden Sh'lomo's getan wurde und zweitens müßte man sich fragen, wie die Bundeslade, wenn sie wirklich nach Ägypten mitgenommen wäre, dann zur Zeit von Yoshiyahu [Josia] wieder in Jerusalem befindlich sein konnte. Nun ja, da steht zwar, daß Yoshiyahu [Josia] die Bundeslade wieder in den Tempel zurückbrachte, woraus wir schließen können, daß sie tatsächlich eine zeitlang weggewesen sein muß. Aber Ägypten? Ich kann mir nicht vorstellen, daß ein jüdischer König es gewagt hätte, die Bundeslade aus Ägypten zurückzuholen. Es ist auch nirgendwo etwas davon erwähnt. Nein, ich denke, daß die Bundeslade sich zum Zeitpunkt der Einnahme Jerusalems durch Shishaq schon gar nicht mehr im Allerheiligsten befand, sondern schon vorher in Sicherheit gebracht wurde. Aber wohin? Es existiert hierüber die interessante Theorie, daß die Bundeslade über eine Art Aufzug in einen geheimen Raum unter dem Heiligtum befördert wurde, wobei die beiden hohlen, aber mit Sand gefüllten Tempelsäulen Boaz und Yachin als hydraulisches Hebesystem fungiert hätten. Ob dies tatsächlich der Fall war, ist bis heute noch nicht bewiesen, aber es könnte durchaus zu den Möglichkeiten gehören. Solche auf Sand basierende hydraulische Hebesysteme sind uns von den Ägyptern bekannt und es würde mich nicht überraschen, wenn Sh'lomo diese genutzt hätte. Durch seine Heirat mit der Tochter von Pharao Si-Amun müssen die Beziehungen zwischen Sh'lomo und den Ägyptern sehr umfangreich und eng gewesen sein und waren mit Sicherheit nicht nur auf die politische Sphäre beschränkt, sondern bezog sich auch auf den Austausch von Wissen. Wie auch immer, Neben den Palast- und Tempelschätzen oder in jedem Fall einem Großteil davon bekam Pharao Shishaq also auch noch zweihundert große und und dreihundert kleine Schilde, die Sh'lomo derzeit anfertigen ließ, als Tribut angereicht. Mit dieser kostbaren Kriegsbeute konnte der Pharao seine Bauarbeiten im großen Amontempel von Karnak in Theben, dem religiösen Zentrum des Reiches, fortsetzen. Der Totentempel von Shishaq bzw. Sheshonq I befand sich jedoch in Memphis. Die Stadt Tanis im östlichen Delta war während der 21. und 22. Dynastie die politische Hauptstadt des ägyptischen Reiches. Pharaoh Sheshonq hatte in Tanis seine Residenz und wurde dort um 924 vZ auch beigesetzt. Seine Mumiensarkophage, die sich heute im Ägyptischen Museum in Kairo befinden, tragen den Kopf des mythischen Horusfalken und ihre Vergoldung stammt vermutlich aus Jerusalem. Das übrige Palast- und Tempelgold von Rechav'am, wie auch die goldenen Schilde von Sh'lomo wurde vermutlich eingeschmolzen und zu Schmuck verarbeitet. So lieferte die Eroberung Jerusalems Shishaq den legendären Reichtum Sh'lomo's, aber er hatte offenbar nicht die Absicht, dauerhaft mit seiner Armee in Juda zu bleiben. Der Ewige verwendete diesen Pharaonen lediglich als

Werkzeug, um Rechav'am und sein Volk zu züchtigen, wie er durch den Mund des Propheten Sh'maya vorhergesagt hat: „Weil sie bereuen, will ich sie nicht ganz vernichten, sondern ihnen schon bald Rettung schicken. Shishaq soll nicht zum Werkzeug meines Zorns über Jerusalem werden. Doch mein Volk wird ihm untertan werden, damit die Menschen den Unterschied zwischen meiner Herrschaft und der Herrschaft eines irdischen Königs erkennen!“ Ich denke, daß sie den Unterschied in der Tat gesehen haben und daß Rechav'am künftig den Weg G'ttes bewandelte, denn er behielt die Krone. Er hat seine Lektion gelernt, und ich denke, daß auch wir alle eine Lektion daraus lernen können, um in unserem eigenen Leben anzuwenden. Ich möchte diese Studie daher mit den letzten Versen über König Rechav'am abschließen: „Weil er sich nun demütigte, wandte sich der Zorn des Ewigen von ihm, so daß nicht alles verderbt wurde; denn es war in Juda noch etwas Gutes. So erstarkte der König Rechav'am in Jerusalem und regierte. Denn 41 Jahre alt war Rechav'am, als er König wurde, und er regierte 17 Jahre lang in Jerusalem, in der Stadt, die der Ewige aus allen Stämmen Israels erwählt hatte, um seinen Namen dort wohnen zu lassen.“ (דברי הימים ב) [2. Chronik] 12:12-13a). „Und Rechav'am legte sich zu seinen Vätern und wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt Davids.“ (מלכים א) [1. Könige] 14:31). Lasset uns deshalb die Worte von Yeshua zu Herzen nehmen: „So, sage ich euch, ist Freude vor den Engeln G'ttes über einen Sünder, der Buße tut!“ (Lukas 15:10). Amen!

Werner Stauder